Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 40 (1965)

Heft: 10

Artikel: Die einfache Reinigung und Pflege von Keramik-Wand- und -Bodenplatten

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-103629

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die einfache Reinigung und Pflege von Keramik-Wand- und -Bodenplatten

Für stark begangene Böden in Schulhäusern und Spitälern, aber vor allem auch für Wände und Böden in Küchen und Badezimmern werden sehr oft Keramikplatten gewählt. Neben einigen Vorteilen, wie etwa der Verschleißfestigkeit, kommen sie einem weiteren Anliegen des Hauswartes oder der Hausfrau sehr entgegen. Sie lassen sich leicht reinigen und sind zudem anspruchslos in der Pflege. Schrubben, Spänen, Bohnern und Polieren fallen dahin. Normalerweise genügt ein bloßes Aufwischen mit Warmwasser vollauf, um dem Boden Sauberkeit und Glanz zu verleihen.
Zuviel an Pflege und gutem Willen oder falsche Behandlung können indessen dazu führen, daß ein Boden nicht schön wirkt. Dazu einige Tips:
Es ist zwecklos, Keramikplatten mit Wachs einzureiben, da dieses gar nicht in das gebrannte Material eindringen kann. Das Wachs bildet vielmehr an der Oberfläche eine glatte, gefährliche Schmierschicht. Salzsäure gehört ebenfalls zu den verbotenen Reinigungsmitteln. Sie greift zwar nicht die Bodenplatte, hingegen den Fugenmörtel an, der dann auf die Platten verschmiert wird und sie unansehnlich macht.
Zeigt sich der Boden einmal besonders schmutzig – durch Gummiabsätze oder Arbeiten der Einmachzeit usw. –, so genügt es, dem Aufwischwasser ein wenig Schmierseife beizugeben und den Boden kurz mit dem Schrubber zu bearbeiten. Schönheitsfehler, wie Rosträndер, Obst- und Weinflecken, lassen sich mit einem im Haushalt gebräuchlichen Reinigungsmittel und einer Bürste in wenigen Minuten entfernen. Aus hygienischen Gründen kann man dem Putzwasser auch einige Spritzer eines Desinfektionsmittels beimischen. Zur Reinigung sollten konzentrierte Säuren oder Laugen nicht verwendet werden.

Die Haushaltmaschinen wurden billiger

Eine vom Statistischen Amt der Stadt Zürich veranlaßte Untersuchung über die Preisentwicklung elektrischer Haushaltmaschinen und -apparate in der Stadt Zürich von 1950 bis 1963 kam zum Schluß, daß auf dem Sektor der dauerhaften Konsumgüter seit 1950 zum Teil geradezu erstaunliche Preissenkungen eingetreten sind.
Die Untersuchung bezog sich auf 19 Artikel, umfassend 135 Modelle; sie beschränkte sich auf die in der Stadt Zürich erfaßten Detailpreise, doch dürfte die Preisentwicklung der ausgewählten Produkte in der übrigen Schweiz kaum anders verlaufen sein.
Die extremste Preissenkung ist bei den Kühlschränken festzustellen, die 1963 nur noch halb so viel kosteten wie 1950. Nur ein Waschmaschinenmodell ermöglichte einen Preisvergleich zwischen 1950 und 1963; hingegen ließen sich für 18 Modelle die Preise bis 1958 zurückverfolgen. Der Durchschnittspreis sank in dieser Periode von 2806 auf 2661 Franken.
Beachtlich ist die Preissenkung auch bei den Küchenmaschinen. Die Zeitspanne zwischen 1958 und 1963 brachte eine durchschnittliche Preisreduktion für acht Modelle von 368 auf 342 Franken. Haartrockner und Heizkissen verzeichneten 1958 und 1963 einen unveränderten Durchschnittspreis, nämlich 39 Franken für Haartrockner und 29 Franken für Heizkissen. Die stärkste Preissteigerung ist bei den Grillpfannen festzustellen, die zwischen 1950 und 1963 um 50 Prozent, zwischen 1958 und 1963 um 19 Prozent teurer wurden.

DAS SIH GIBT AUSKUNFT

Das Schweizerische Institut für Hauswirtschaft (SIH) gibt gegen eine bescheidene Gebühr Auskunft über hauswirtschaftliche Fragen. Wir veröffentlichen an dieser Stelle Auskünfte, die auch für unsere Leser von Interesse sind. Anfragen dieser Art bitten wir direkt an das SIH in Zürich zu richten.

Frage: *Seit einigen Wochen befasse ich mich mit dem Kauf einer Geschirrwaschmaschine. Die Äußerungen meiner Bekannten sind so verschieden, besonders betreffend Zeitersparnis, daß ich mich nun an Sie wende. Einige behaupten, daß das Geschirrabspülen, Einschichten in die Körbe und Wiederherausnehmen ebensoviel Zeit beansprucht wie das Abwaschen von Hand. Andere wieder behaupten, daß für sie die Geschirrwaschmaschine eine große Zeit- und Arbeitsersparnis bedeute. Welches ist Ihre Meinung?*
Antwort: Wir haben im SIH verschiedene Zeitmessungen durchgeführt. Dabei haben wir Abwaschen von Hand und Abwaschen in verschiedenen Maschinen miteinander verglichen. Mit einer guten, praktischen Geschirrwaschmaschine beträgt die Zeitersparnis pro Mahlzeit für fünf Personen etwa 10 Minuten. Dies macht im Tag etwa eine halbe Stunde und im Jahr etwa 180 Stunden aus. Nebst Zeitersparnis müssen wir aber unbedingt noch die Arbeitsersparnis erwähnen. In einer guten, SIH-geprüften Geschirrwaschmaschine braucht normalbeschmutztes Geschirr nicht unter dem Wasserhahn vorgespült zu werden. Nur grobe Speisereste sind vor dem Einschichten zu entfernen. Daraus ist zu schließen, daß sich die Anschaffung einer guten Geschirrwaschmaschine bestimmt lohnt.

Frage: *Ich interessiere mich für eine Tiefkühltruhe für unseren Haushalt von acht Personen. Gibt es spezielle Punkte, die bei einem Kauf besonders zu beachten sind?*
Antwort: Wir geben Ihnen gerne einige Anhaltspunkte, die beim Kauf einer Truhe zu beachten sind: Die Truhe soll nicht zu klein gewählt werden. Die Truhe muß eine Temperatur von –20 Grad Celsius als die beste Lagertemperatur haben. Es gibt Truhen, bei denen man die Temperatur bis –30 Grad Celsius einstellen kann; dies erlaubt das Schnelleinfrieren des Füllgutes. Die Truhe sollte zwei bis drei Einsatzkörbe haben. Viele Truhen besitzen heute eine Warnanlage, die eventuelle Störungen anzeigt. Es genügt ein Blick auf die Truhe, um zu erfahren, ob alles in Ordnung ist oder nicht. Die Truhe sollte ein abschließbares Schloß besitzen. Es ist von Vorteil, wenn die Truhe eine Innenbeleuchtung aufweist.

Frage: *In meiner Neubauwohnung habe ich massenhaft Silberfischli. Nicht nur im Wohnzimmer, sondern auch im Badezimmer und in der Küche schlüpfen sie aus den Ritzen der Wände. Bis jetzt konnte ich noch keine Schäden feststellen. Ich möchte wissen, woher die Tiere kommen. Sind sie schädlich? Womit lassen sie sich vertreiben und vernichten?*
Antwort: Meist ist die Ursache von Silberfischchen Feuchtigkeit, hauptsächlich in Neubauten. Also erstes Gebot: Austrocknung und gute Lüftung der Räume, dann mit einer Zerstäuberspritze Neocid-Spray zerstäuben. Wichtig ist, daß die Zerstäubungsspritze und nicht eine Sprühdose verwendet wird. Es ist ratsam, Neocid-Spray im Behälter zu kaufen und in die Spritze umzufüllen. Im allgemeinen fressen die Silberfischchen keine Wollsachen, sondern ernähren sich von sehr geringen Mengen von Lebensmitteln; sie sind also auch schädlich in gewissem Sinn.